

LAK Berufsnot • Roschersburg 2+4 • 30165 Hannover

Niedersächsische Staatskanzlei
Herrn Stephan Weil
Niedersächsischer Ministerpräsident
Planckstraße 2
30169 Hannover

Hannover, 21. Februar 2020

Zukünftige Sicherung der niedersächsischen Jugendwerkstätten

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Weil,

als LAK – Berufsnot junger Menschen vertreten wir die Interessen der Jugendwerkstätten in der AG „Zukunft Jugendwerkstätten“, zu der das niedersächsische Sozialministerium einlädt.

Zuerst möchten wir auch im Namen unserer Mitglieder unsere Anerkennung für das gewählte Verfahren aussprechen, das die Verbände in die Planungen einbezieht und ein Interesse an einem Austausch zeigt. Ebenso freut es uns zu hören, dass sowohl von Ihnen persönlich als auch von allen Parteien fraktionsübergreifend die Arbeit der Jugendwerkstätten und PACE als wichtiger Bestandteil der Jugendhilfe geschätzt wird und es erklärter politischer Wille ist, dass diese nach Auslaufen der derzeitigen ESF-Finanzierung auch zukünftig finanziert werden müssen.

Um die wichtige Arbeit für die Integration benachteiligter junger Menschen auch zukünftig erfolgversprechend für die Jugendlichen und die Gesellschaft durchführen zu können, gibt es aus unserer Sicht drei relevante Gründe, die für eine Finanzierung der Jugendwerkstätten aus Landesmitteln –und nicht aus ESF-Mitteln - spricht:

Drei gute Gründe für eine Landesfinanzierung:

1. Eine erfolgreiche Jugendberufshilfe braucht Zugang für benachteiligte junge Menschen ohne Deckelung bestimmter Gruppierungen

Die Jugendwerkstätten sind ursprünglich gedacht für junge Menschen, die nach § 13 SGB VIII förderfähig sind. Dies bedeutet für die Jugendwerkstätten die Altersgruppe zwischen 14 – unter 27 Jahren – was auch nach unserer Erfahrung sinnvoll ist.

Leider orientieren sich die Richtlinien nicht an den tatsächlichen Bedarfen – sondern schränkt die Anzahl von Schulpflichtigen auf max. drei zeitgleich ein.

Eine sinnvolle Jugendberufshilfe muss an den tatsächlichen Bedarfen ansetzen – nicht an zahlenmäßigen Vorgaben, die die realen Gegebenheiten ignoriert.

Des Weiteren ist für eine erfolgreiche berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen eine geförderte Ausbildung innerhalb der Jugendwerkstätten nach wie vor ein wichtiger Baustein in sinnvollen Förderketten.

Beide hier genannten Personengruppen - Schulverweigerer und benachteiligte Auszubildende – sind nach ESF in den Jugendwerkstätten nicht förderfähig – es bestehen hier markante Lücken innerhalb möglicher sinnvoller Förderketten.

Über eine Landesfinanzierung wäre es möglich, das Angebotsspektrum in den Jugendwerkstätten an den realen Bedarfen zielführend zu gestalten.

2. Zielführende Arbeit der Jugendwerkstätten braucht zuverlässige Finanzierung – keine befristete Projektförderung

Jugendwerkstätten sind seit 1989 – also über 30 Jahre - in einer ESF- Projektförderung. Innerhalb dieser 30 Jahre haben die JuWe ihre guten Erfolge in der Unterstützung und gesellschaftlichen Integration von benachteiligten jungen Menschen unter Beweis gestellt. Auch in Zukunft wird es junge Menschen geben, die auf ein tagesstrukturierendem Angebot, verknüpft mit Qualifizierung und pädagogischer Begleitung angewiesen sind, um mittelfristig in das Ausbildungs- und berufliche Leben integriert werden zu können.

Hierfür brauchen wir eine sichere Finanzierung, damit Mitarbeiter*innen auch angemessene – d.h. unbefristete Arbeitsverträge angeboten werden können. Bisher tragen das Risiko im Rahmen von befristeten Bewilligungszeiträume immer die Träger alleine. Gerade in Zeiten von Fachkräftemangels sind gute Mitarbeiter*innen mit befristeten Arbeitsverträgen nur noch schwer zu halten.

3. Erfolgreiche Integration braucht sinnvolle Förderangebote – Möglichkeit des Erwerbs eines Hauptschulabschlusses gehört dazu

In den letzten Jahren hat sich der Förderbedarf von jungen Menschen, die in die Jugendwerkstätten kommen, deutlich geändert:

- Zum einen sind viele junge Menschen während der Teilnahme an der Jugendwerkstatt motiviert, ihren Hauptschulkurs nachzuholen, um ihre Zukunftschancen zu verbessern – und zuversichtlich, mit der dort geleisteten Unterstützung die Prüfung erfolgreich abzulegen. Für eine aussichtsreiche berufliche Integration ist dies unstrittig – über ESF allerdings nicht finanzierbar.

- Des Weiteren ist in den letzten Jahren ist die Anzahl von Schulverweigerern besorgniserregend gestiegen – bei gleichzeitiger Reduzierung der für die Schulpflichterfüller*innen vorgesehenen Plätze in den Jugendwerkstätten. Viele dieser Schüler*innen brauchen – vorübergehend - ein tagesstrukturierendes Angebot, wenn Beratungsangebote für eine Reintegration an den Schulen nicht ausreichend ist. Derzeit gibt es kaum andere Angebote, wenn man diese jungen Leute nicht sich selbst auf der Straße überlassen oder mittelfristig im Jugendarrest sehen möchte.

Beide Angebote – sowohl die Möglichkeit der Schulpflichterfüllung in Jugendwerkstätten für allgemein Schulpflichtige, als auch das Angebot des Nachholens eines Hauptschubschlusses - fallen in den Zuständigkeitsbereich des Landes und sind über ESF nicht finanzierbar.

Daher bitten wir Sie, Herr Ministerpräsident, rechtzeitig die Finanzierung der niedersächsischen Jugendwerkstätten aus Landesmitteln sicherzustellen. Nur so wird es in Zukunft möglich sein, auf die veränderten Bedarfe in der Jugendberufshilfe mit einem zeitgemäßen, passenden Angebot und sinnvollen Förderketten zu reagieren. Wesentliche Elemente eines heutigen bedarfsorientierten Angebotes ist in den engen Grenzen einer ESF Finanzierung leider nicht möglich.

Abschließend möchten wir noch darauf hinweisen, dass auch die Finanzierung des Beratungsangebotes PACE gesichert werden muss, da Angebote von PACE und Jugendwerkstätten zwei sich sinnvoll ergänzende Programme darstellen. Wenn die Kommunen bei der Finanzierung von PACE stärker in die Pflicht genommen werden sollen, wird sich dies voraussichtlich ungünstig bei der Finanzierung der Jugendwerkstätten auswirken. Wir bitten Sie, dies ebenfalls zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen



Sigrid KleiB

Vorstand LAK-Berufsnot junger Menschen (e.V.)